# Charlottenburger Zeitung.

Erscheint **täglich** Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

**Inserate,**
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis **5 Uhr** Abends angenommen im Comtoir, Berliner Straße 59, sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

**Redaction und Expedition:**
**Berliner Straße 59.**

**Eigenthümer:** Gebr. Pinthus jr.

**Abonnementspreis**
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

**Bestellungen**
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung" **Berliner Straße 59,** die Zeitungsspediteure Karraß, Schulstraße 9, Orsinski Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

**Nr. 31.** **Charlottenburg, Freitag den 6. Februar 1880.** **II. Jahrgang.**


## Die Situation in Oesterreich.

Als vor einigen Monaten das Ministerium Taafe mit dem Programm eines Ausgleichs der streitenden Parteien und Nationalitäten und der Versöhnung der abseits der Reichsvertretung schmollenden böhmischen Czechen ins Leben trat, da erklärte die gesammte liberale Presse Oesterreichs, daß es die Reaction und Verfassungsconflicte bedeute. Es war ja auch in der That vollkommen unmöglich die feudale Partei, zu friedlicher Zusammenarbeit auch nur mit den gemäßigten Liberalen zu bewegen, da ihr die Verfassung, welche diese schützen und entwickeln wollen, ein Dorn im Auge ist; und vollends undenkbar war eine Befriedigung der czechischen Forderungen ohne Verletzung des Deutschthums, das in Oesterreich die einzig sichere Grundlage der gemeinsamen Staatsexistenz bildet. — Der Eifer der Czechen, war durch die Einverleibung neuer czech-slavischer Volkselemente in das österreichische Staatsgefüge durch die Annexion von Bosnien stärker angereizt worden, und es war vorauszusehen, daß ihre Ansprüche eher wachsen als bescheidener werden würden. Das Beispiel der Czechen mußte dann ansteckend wirken auf die übrigen nicht-deutschen Nationalitäten des Kaiserstaates, die ihrerseits die nämlichen Rechte in Anspruch nehmen, die man jenen etwa bewilligen möchte. So hatte man ein vollkommenes Recht, dem Plane Taafes eher alles Andere zu prophezeien, als Folgen friedlicher Versöhnung der Parteien und Nationalitäten.

Die jüngsten Tage haben dies vollkommen bestätigt. Die Czechen und nach ihnen die Slavonen, Italiener 2c. sind mit Forderungen hervorgetreten, deren Erfüllung die Einheit Cisleithaniens völlig zerstören muß und mehr noch, die eine Erdrückung des germanischen Elementes, in dem allein die Bürgschaft freiheitlicher Culturentwickelung vorhanden ist, in den Landestheilen mit gemischter Bevölkerung zur unausbleiblichen Folge haben würde. Die Einführung anderer als nichtdeutscher Sprachen in den inneren Verkehr der Behörden der verschiedenen Landestheile würde die Deutschen aus ihnen ausschließen und zwingen, den Schulunterricht national zu gestalten, und beides würde den nationalen Particularismus in Oesterreich fördern, der den Kaiserstaat auseinander zu treiben droht. Die Befriedigung der czechischen Wünsche allein würde aus der Zweitheilung des Reiches, die sich in den letzten ungarischen Wirren schon so verhängnißvoll erwiesen, zum mindesten eine Dreitheilung durch Schaffung eines autonomen Böhmens herbeiführen.

Ebenso klar hat sich auch die reactionäre Tendenz des Ausgleichsgedankens nach dem Recepte Taafe's in seinen Folgen gezeigt. Der feudal-conservative und deutschfeindliche Charakter der Czechen hat den österreichischen Feudalen willkommene Bundesgenossen und einen erheblichen Machtzuwachs in den Reichsdelegationen gebracht, welche diese nicht verschmähen werden zur Bekämpfung des deutschen Liberalismus zu gebrauchen.

Auch für das Ausland und speciell für uns sind diese Verhältnisse von eminenter Bedeutung. In den jüngsten Debatten in der österreichischen Reichsvertretung über die auswärtige Politik des Ministeriums sind in dieser Beziehung besonders denkwürdig die Reden des czechischen Volksführers Rieger, des böhmischen Feudalen Clam-Martinitz und des ehemaligen conservativen Ministers, Baron Hübner, welche alle drei als Candidaten für offenstehende Ministerstellen in Aussicht genommen gewesen waren. Sie haben sämmtlich die auswärtige Politik Andrassys und Haymerles deshalb bekämpft, weil diese ihre Spitze gegen Rußland richtet, für welches die Kategorien, deren Vertreter die genannten drei Männer sind, warme Sympathien hegen. Baron Hübner hat außerdem noch einen Kreuzzug gegen die französische Republik gepredigt, welche nach seiner Meinung Europa in die Schrecken der Commune stürzen müsse. — Es ist klar, daß wenn diese Strömungen in die Regierung dringen, es mit dem deutsch-österreichischen Bündniß zu Ende wäre, und Rußland in seiner Feindschaft gegen Deutschland einen viel willigern Bundesgenossen als in Frankreich in Oesterreich fände, dem jene Strömungen auch in innerpolitischer Beziehung sympathisch sind. Die Gefahr wäre um so bedenklicher, als es in der älteren Generation der österreichischen Kaiserfamilie Elemente giebt, welche die gleiche Gesinnung wie Rieger, Martinitz und Hübner hegen. — Gegenwärtig soll freilich der Kaiser ernst gesonnen sein, die Wiener Abmachungen vom October vorigen Jahres zu erfüllen, und sicherer fast noch zwingt die jetzige Orientpolitik Oesterreichs dessen Regierung zur Anlehnung an Deutschland und zur Bekämpfung der slavo-czechischen Bestrebungen, die mit jedem Anwachsen des russischen Einflusses an Uebermuth zunehmen müssen. Unter diesen Umständen haben gerade die Enthüllungen Riegers, Martinitz und Hübners über die auswärtig-politischen Strebungen ihrer Gesinnungsgenossen vielleicht zunächst den Plan Taafes durchkreuzt und wenigstens jene drei Männer für das Ministerium unmöglich gemacht, und gegenüber den deutschfreundlichen Aeußerungen Haymerles, die durch sie provocirt worden sind, ist ein Zusammenwirken dieses mit deutschfeindlichen Czechen und Feudalen auf die Dauer undankbar geworden. — Tritt gleichwohl die Reaction in Oesterreich doch ein, so bedeutet sie auch eine völlige Veränderung der Frontestellung des Kaiserstaats nach außen und damit wahrscheinlich den Bruch mit Deutschland. —

### Deutsches Reich.

→ Die „Provinzial-Correspondenz" meldet: „Unser Kronprinz hat, nachdem er mehrmals längere Besprechungen mit dem Reichskanzler gehabt, am 30. Januar die Rückreise nach Pegli angetreten. „Nachdem er mehrmals längere Besprechungen mit dem Reichskanzler gehabt!" Kein Wunder, daß dieser Satz in dem Organe des preußischen Ministeriums allgemein auffällt. Man hätte ebensogut sagen können: nachdem er dem Ordensfeste beigewohnt, oder nachdem er bei dem Concerte in der Synagoge zugegen war. Weshalb aber hebt man gerade diese Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck hervor, von denen ohnehin jeder Mensch seit mehreren Tagen unterrichtet war und an denen sich das erfinderische Gehirn so vieler Zeitungsreporter geübt hatte? Entweder brauchte die „Prov.-Corr." die betreffenden Unterredungen gar nicht zu erwähnen, oder aber man durfte erwarten, daß etwas über den Zweck oder den Gehalt derselben angedeutet wurde. Ist denn wirklich ein Fonds dazu nöthig, um auf Staatskosten dem Landejeden Mittwoch unter Verantwortlichkeit des Ministeriums zu verkünden, daß am vorhergehenden Tage Dienstag und vor diesem wieder Montag war? Oder soll das Orakel der Reichsdruckerei nur noch einmal urbem et orbem die in ihrer schnellebigen Carnevalsstimmung bereits die Conferenzen in der Wilhelmsstraße zu vergessen begannen, auf deren große Wichtigkeit aufmerksam machen? Es wäre dies ein bisher noch niemals officiell gemachtes Zugeständniß der Regierung, daß wir in einem nicht constitutionellen Staate leben. Denn in einem solchen könnten die Zusammenkünfte des keinerlei öffentliche Stellung bekleidenden Thronfolgers mit dem ersten Minister keine anderen als gesellschaftliche sein, die die Politik nichts angingen. Ueber all diesen Erwägungen scheint dem Fürsten Bismarck doch die eine zu stehen, dem Volke gegenüber sein vollständiges Einvernehmen mit dem Kronprinzen laut zu proclamiren.

— Wiewohl der Antrag wegen Verlängerung des Socialistengesetzes bis jetzt noch nicht an den Bundesrath gelangt ist, hört man doch, daß der Reichstag schon in seiner bevorstehenden Session mit demselben sich zu beschäftigen haben wird. In Regierungskreisen macht man nämlich geltend, daß, da das Socialistengesetz am 31. März 1881 abläuft, durch unvorhergesehene Umstände leicht ein Zeitpunkt eintreten könnte, in welchem kein Socialistengesetz vorhanden wäre, welches nach der Ansicht der Regierungskreise für die nächsten Jahre noch nicht zu entbehren ist.

— Wir hören, daß Herr von Kardorff, welcher soeben eine Broschüre gegen die Goldwährung veröffentlicht hat, im Reichstage eine Agitation für Einbringung eines Antrages auf Aenderung unseres Münzsystems und Einführung der Doppelwährung in's Werk setzen will. Die weitaus große Mehrheit der Bundesregierungen vertritt indeß den Standpunkt, daß es in hohem Grade unzeitgemäß wäre, gerade jetzt an unserem Münzsystem zu experimentiren; die Kardorff'schen Bestrebungen würden also resultatlos sein.

— Die Schutzzöllner haben, wie wenigstens aus ihrer Mitte versichert wird, die Absicht, in der bevorstehenden Reichstagssession die Errichtung des vielerörterten „volkswirthschaftlichen Senats" ausdrücklich zu beantragen. Wenn sie dabei auf die Majorität für den Zolltarif vom 15. Juli 1879 rechnen, könnten sie sich aber täuschen; auch wenn man nicht so optimistisch

---

33)

## Rita die Creolin.

(Fortsetzung.)

Vascancellos nickte bejahend.

„Ihr begreift nun", fuhr Paiva fort, „daß die Trennung nichts Angenehmes bietet, und Silva möchte dieser Scene um jeden Preis aus dem Wege gehen. Wollt Ihr nun auf die Untersuchung der Person der Sclavin verzichten?"

„Um", sagte der Oberrichter, „die Katze im Sack kaufen . . ."

„Ihr kennt sie aber, wie ich von Sennor Bastos weiß, und sie gefällt Euch", sagte Paiva.

„Das ist richtig, ich kenne sie von Ansehen, von Gesicht; sie kann aber Fehler besitzen am Körper, kann schwindsüchtig sein oder sonst zu Krankheiten geneigt", antwortete Vascancellos.

„Das ist Alles nicht der Fall, nicht wahr, Sennor Bastos? Sie hat lange genug bei Euch gewohnt; Ihr müßt das wissen."

„Gott bewahre, ganz gesund und fehlerfrei ist sie!" betheuerte Bastos.

„Woher wißt Ihr denn das so genau, daß sie gesund und fehlerfrei ist? Habt Ihr sie untersucht?" fragte der Oberrichter lächelnd.

„Das nicht, aber sie hinkt nicht, schielt nicht, hat keinen Hang zum Trunk, und so lange sie mit Silva hier im Hause wohnt, ist weder ein Doctor, noch der Chirurg, noch der Zahnarzt in's Haus gekommen", antwortete Bastos, der im Punkte des Sclavenhandels große Fachkenntniß besaß.

„Das ist alles recht schön, aber nichts geht über die regelmäßige Ablieferung, Untersuchung und Besichtigung", sagte der Oberrichter.

„Wenn man aber Vortheile bietet", meinte Paiva, „weil man Scenen vermeiden will und Eile hat?"

„Und worin bestehen diese Vortheile?"

„Ein Conto fünfhundert bei regelmäßiger Ablieferung", antwortete Paiva; „ein Conto de Reis auf Discretion."

„Hm! Sind die Papiere in Ordnung?" fragte der Oberrichter.

„Der Verkaufsact ist geschrieben. Sennor Bastos wird so gut sein, mit mir als Zeugen zu unterzeichnen."

„Gewiß!" antwortete Bastos.

Silva, der während des Handels um sein unglückliches Weib stumm und starr dagesessen hatte, unterschrieb jetzt den Verkaufscontract, hierauf Bastos und Paiva.

Vascancellos zählte das Blutgeld auf den Tisch; Paiva gab Bastos 200 Milreis für sein Guthaben und händigte Silva den Rest ein.

„Jetzt aber verliert keinen Augenblick", raunte er diesem zu. „Verlaßt die Stadt so bald wie möglich. Ihr laßt an Werth ohnehin nichts zurück. Wenn sich noch etwas findet, bewahre ich's Euch auf."

Silva erhob sich mechanisch und wankte wie im Traum, ohne die Anwesenden zu grüßen, zur Thür hinaus.

„Es ist doch ein entsetzliches Laster, das Spiel!" sagte Vascancellos, ihm nachblickend.

„Besonders wenn man verliert", setzte Bastos scharfsinnig hinzu, indem er eine neue Prise seinen Geruchscanälen zuführte.

### Die Sclavin.

Lange hatte Antonio nachgeforscht, um den Aufenthaltsort Rita's und ihres Mannes zu erfahren. Seit dem verhängnißvollen Tage, wo er in ihr Schicksal eingegriffen, hatte ihn die Ruhe gemieden. Als er nach der ersten Aufregung, welche die That zurückläßt, besonnener die Sache überlegte, erschien ihm die Lösung, welche er dem Dilemma gegeben hatte, alles Andere, nur keine glückliche zu sein. Ihm ahnte, daß Rita kein beneidenswerthes Loos bereitet sei, sobald der erste Rausch der Liebe verflogen, den ihre Schönheit trotz ihrer Farbe erregen mußte. Wochen und Monate verflossen, ohne daß Manoela eine Zeile von ihrer Tochter erhielt. Silva anfangs und später sein Factotum verhinderten diese Correspondenz durch einfaches Unterschlagen der wenigen Briefe, die Rita an ihre Mutter schrieb. Silva schämte sich dieser Familienbeziehung, Paiva hatte andere Gründe

(Fortsetzung folgt.)

sein will, die schutzzöllnerische Strömung bereits für rücklänfig zu halten, ist doch unverkennbar, daß das Mißtrauen gegen die Vertretung von Sonderinteressen im Wachsen ist.

— Dem commandirenden General des 5. Armeecorps, v. Kirchbach, ist bei der Genehmigung seines Abschiedsgesuches zugleich der Grafentitel verliehen worden.

— Im Berliner Protestanten- (Unions-) Verein wird heute Abend 7 Uhr, im Bürgersaal des Rathhauses Prediger Richter aus Mariendorf einen Vortrag über die „Reformation und die Schule" halten. Der Zutritt steht Jedermann frei.

— Der „Schles. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Graf Harry Arnim, der seiner Gesundheit wegen in Florenz Aufenthalt genommen hatte, soll so schwer erkrankt sein, daß sein Sohn, Herr v. Arnim-Schlagenthin, sich schleunigst nach Italien begeben hat."

w. **Dresden**, 5. Februar. Das Ministerium des Innern hat auf die Eingabe des Anwalts der deutschen Gewerkvereine, Dr. Max Hirsch, verfügt, daß dem Ansuchen desselben, das Verbot Hirsch-Duncker'scher Ortsvereine im Königreich Sachsen aufzuheben und die Gründung neuer Ortsvereine zuzulassen, im Wesentlichen entsprochen werde und die Behörden die bezüglichen Anweisungen erhalten sollten.

w. **Darmstadt**, 5. Februar. Sitzung der zweiten Kammer. Die Regierung verlangt die Bewilligung von 100,000 Mark aus den bereitstehenden Mitteln der Staatskasse zur Linderung der Noth in den ärmeren Landesgegenden. Die Abgg. Kugler und Böhm beantragen die Erbauung einer stehenden Brücke bei Offenbach, die Abgg. Osann und Bauer die einer solchen bei Kostheim.

w. **Karlsruhe**, 5. Februar. Die „Badische Landeszeitung" meldet: Die Commission der zweiten Kammer für das Examengesetz hat gestern Abend in ihrer Schlußsitzung mit sämmtlichen liberalen 10 Stimmen gegen 2 ultramontane und eine conservative Stimme beschlossen, bei dem Plenum zu beantragen, die Berathung des Gesetzentwurfes abzulehnen.

## Ausland.

w. **Paris**, 5. Februar. Man fürchtet, daß die Zahl der bei dem Eisenbahnunfall bei Argentuel Verunglückten größer sei, als bisher angegeben. Viele derselben sollen den Pariser Finanz-, Industrie- und Handelskreisen angehören.

w. **London**, 5 Februar. Das Befinden des Marquis von Salisbury hat sich bedeutend gebessert. — Gladstone wird wegen des Todes seiner Schwester dem ersten Theil der Parlamentssession nicht beiwohnen. — — Nach einem Telegramm des „Standard" hat die birmanische Regierung ihre Botschaft autorisirt, einen neuen Vertrag mit England zu schließen. Der birmanische Botschafter hat deshalb bei dem britischen Commissär die Erlaubniß nachgesucht, sich nach Indien begeben zu dürfen.

w. **Rom**, 5. Februar. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, hat in Folge einer officiösen Vermittelung des römischen Cabinets ein Ideenaustausch in der Frage betreffend die Abtretung von Gussinje an Montenegro zwischen Konstantinopel und Cettinje stattgefunden. Man erwartet einen formellen Vorschlag von Seiten der Pforte und hält ein Arrangement auf der Basis einer territorialen Compensation für möglich, wodurch die Aufrechterhaltung der Ruhe in jenen Gegenden gesichert werden würde.

w. **Konstantinopel**, 4. Februar. Ein kaiserliches Irade sanctionirt das Regulativ bezüglich der protestantischen Gemeinden, die sogenannte Constitution der Protestanten. — Der österreichisch-ungarische Gesandte, Graf Dubsky, wird am nächsten Sonntag vom Sultan empfangen werden.

w. **Sofia**, 5. Februar. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, soll eine nicht unerhebliche Anzahl der gewählten Deputirten der Regierungspartei angehören.

w. **Washington**, 4. Februar. Das Repräsentantenhaus hat eine Vorlage angenommen, betreffend die Vertretung der Vereinigten Staaten auf der Fischereiconferenz in Berlin.

w. **Philadelphia**, 5. Februar. Die republicanische Convention von Pennsylvanien hat ihre Delegirten zur Nationalconvention dahin angewiesen, sich für die Erneuerung der Candidatur General Grant's um den Präsidentenposten der Vereinigten Staaten auszusprechen. Die sonst von der republicanischen Convention von Pennsylvanien angenommenen Resolutionen erklären sich gegen jedwede Aenderung des gegenwärtigen Finanzsystems des Landes, protestiren gegen jeden Versuch, vermittelst des Abschlusses von Handelsverträgen einen neuen Zolltarif einzuführen und sprechen sich gegen das Princip des Freihandels und zu Gunsten der Zollpolitik aus, welche in den letzten 20 Jahren befolgt worden sei.

## Locales.

r. **Redoute.** Die zweite Subscriptions-Redoute im Flora-Etablissement wird am Sonnabend, den 7. d. M., stattfinden. Dieselbe beginnt um 9 Uhr und endet um 4 Uhr Morgens.

l. **Achtung.** Obwohl wir an dieser Stelle schon die Unsitte der Kinder, auf dem Trottoir zu schlittern und dadurch dasselbe glatt zu machen öfters gerügt haben, besteht dieselbe immer noch. So ist jetzt in der Bismarckstraße von der Krummenstraße an eine ganze Reihe von Schlitterbahnen hergestellt, und ist dadurch vorgestern Abend ein bedauerlicher Unfall herbeigeführt worden. An der bezeichneten Stelle stürzte ein junger Mann, der in der Dunkelheit auf jenen glatten Stellen kam, so unglücklich zu Boden, daß er sich den linken Arm verstauchte. Angesichts solcher Zustände ist es jedenfalls wünschenswerth, daß unsere Polizei, die ja sonst so außerordentlich viel auf eine sorgfältige Reinigung der Bürgersteige hält, jener Gegend ihre Aufmerksamkeit schenke, resp. die für die Passanten dort entstehenden Gefahren durch die betreffenden Besitzer der Grundstücke beseitigen zu lassen.

d. **Gestohlen.** In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind von der Eisbahn Lützowerstr. 4 ein paar Schlittschuhe gestohlen worden.

e. **Schwindlerin.** Vorgestern Abend in der zehnten Stunde schlich eine fein gekleidete Dame auf dem Hofe des Restaurateurs R. Voigt, Spreestraße 6, umher. Als sie dort eine Frauensperson erblickte, fragte sie nach einer Retirade, später kam der Kellner des rc. Voigt heraus nach dem Hofe; den paßte sie ab und fragte auffallend, ob Herren im Locale seien, er möchte doch einige herausschicken, er solle es nicht umsonst thun; so versuchte auch diese lockere Dirne, dem armen Kellner eine Mark abzuschwindeln, dieser stutzte indessen nachträglich und riß ihr ein Packet, welches aus zwei paar Filzpantoffeln bestand, als Pfand aus der Hand und brachte dieses zugleich mit der Anzeige an seinen Herrn. Wie nun die betreffende Person nach dem Locale hereingeholt wurde, leugnete sie Alles und wollte die Mark nicht herausgeben. Alsbald langte aber ein Schutzmann an, welcher sie sofort verhaftete; da stellte es sich dann heraus, daß es ein liederliches Berliner Frauenzimmer war, welches ähnliche Streiche in Charlottenburg schon öfters versucht hat. Wahrscheinlich wird sie nun mit ihrer langen Schleppe im Gefängniß über ihr Treiben nachdenken können.

r. **Festnahme eines flüchtigen Postagenten.** Nachdem auf die Einlieferung des wegen Unterschlagung von etwa 8500 Mark flüchtig gewordenen Postagenten Altmann aus Bankau bei Creuzburg eine Prämie von 750 Mark ausgesetzt worden war, meldete Mitte Januar ein Schiffsagent aus Antwerpen der Staats-Anwaltschaft in Creuzburg, daß Altmann von Antwerpen aus mit dem Schiffe „Nürnberg" nach Bahia in Südamerika abgereist sei und dort frühestens am 19. Januar eintreffen könne. Die Staatsanwaltschaft erließ sofort eine Depesche an das deutsche Consulat in Bahia wegen Festnahme und Rücktransport des Flüchtlings und hat nunmehr bereits die Meldung, daß Altmann dort wirklich eingetroffen, festgenommen und in die Heimath zurück dirigirt worden sei. Der Flüchtling, bei dem man noch 4000 Mark vorgefunden hat, dürfte hiernach recht bald die Mauern Creuzburgs wiedersehen.

r. **Bamberger über Heine.** Vielleicht das Beste, was je über diesen viel gehaßten, viel geschmähten Genius ausgesprochen worden ist hat der Abgeordnete Bamberger in seiner Entgegnung über die Auslassungen des Professors Treitschke geschrieben. Er sagt: „Heinrich Heine, mit welchem Börne nur von den Oberflächlichten zusammen genannt wird, ist der unsterbliche Ausdruck jener sonderbaren Mischung deutscher Gedankentiefe und Empfindungsfülle mit dem schnellblüthigen, kecken, bis zur Frivolität gesteigerten Humor des jüdischen Ingeniums. So deutsch war er, daß er der deutschen Sprache einen reichen Schatz aus eigenes Schöpfung hinterlassen konnte; so deutsch, daß er mit Recht der Letzte der Romantiker genannt worden ist; so deutsch, daß er nur dem größten Meister in jener besonderen deutschen Dichtungsweise nachsteht, die wir mit einem den anderen Nationen in diesem Sinne nicht geläufigen Ausdrucke Lyrik nennen; so deutsch, daß er es unter seinen Landsleuten nicht aushalten und doch nicht einen Augenblick aufhören konnte, mit ihnen und für sie denkend und dichtend zu leben. Aber die beißende, ätzende, schillernde Geistreichigkeit, mit welcher er dem deutschen Hang zur nationalen Selbstkritik sich hingab, war eine fremdartige Zuthat, die ihm bei Gerechten und Ungerechten viel Feindschaft zuzog, vor Allem bei den falschen Biedermännern, die dem ganz undeutschen Chauvinismus das Bürgerrecht ertheilt und den freien, humanen, wahrhaftigen Geist unserer klassischen Literatur profanirt haben.

r. **Die Hochzeit Garibaldi's.** Ein Augenzeuge schildert in einem Schreiben aus Maddalena die Hochzeit Garibaldi's. Am Montag (26. Januar) vollzog der Bürgermeister von Maddalena, Leonardo Bargono, unter Assistenz zweier Municipalsecretäre, in Caprera im Zimmer des Generals die Civiltrauung desselben mit Madame Francesca. Die ganze Familie wohnte dieser Ceremonie bei — Menotti Garibaldi und Madame Italia Bedeschini-Garibaldi, Stefano Canzio und Madame Teresita Garibaldi-Canzio, Manlio und Clelia Garibaldi. Das Gesicht des Generals strahlte vor Freude. Er saß patriarchalisch in seinem Rollstuhl, in einem schneeweißen Pancho gehüllt, ein feuerfarbiges Taschentuch um den Hals. Donna Francesca war weiß gekleidet. Nach dem Civilact, bei welchem Garibaldi sich als „Landwirth" angab, wurde ein Diner gegeben, welchem die ganze Familie mit den Freunden und dem Syndicus von Maddalena beiwohnte. Der angelangten Beglückwünschungs-Telegramme waren unzählige, darunter auch eins von König Humbert.

r. **Mord.** Ein gräßlicher Massenmord ist in der Nähe von Barcelona, auf dem Gute eines reichen Besitzers, des Don Fulgencio de Vercogana verübt worden. Am Morgen des 27. Januar hatten mehrere Tagelöhner und Knechte lange Zeit vergeblich auf ihren Herrn gehartet, der sonst schon in früher Stunde unter ihnen zu erscheinen pflegte. Sie begaben sich daher in das Zimmer der Wirthschafterin Manuela, um diese aufzufordern, den Herrn zu wecken. Sie fanden Manuela ermordet, an ihrer Brust zeigten sich zwei gräßliche Wunden, die von Axthieben herzurühren schienen. Man eilte nun in die herrschaftlichen Gemächer, um von dem Vorgefallenen Meldung zu machen. Hier bot sich aber den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick dar. Mit gespaltenem Kopfe lag der Hausherr da, gegen die Wand gelehnt. Ihm zur Seite ruhte der Leichnam seiner Gemahlin mit zerschmetterter Schläfe und wettklaffenden Wunden im Unterleibe. Im Nebenzimmer wurden zwei Töchter Don Fulgencios, eine siebzehnjährige und eine fünfzehnjährige, als Leichen aufgefunden, und auf der Schwelle eines andern Gemaches lag die älteste Tochter des Hauses, ebenfalls durch Axthiebe ermordet. Das traurige Schicksal seiner Eltern und Geschwister hatte außerdem noch ein ganz junges Bübchen getheilt, denn selbst das unschuldige Kindchen war in diesem entsetzlichen Gemetzel von den entmenschten Mördern nicht verschont geblieben. Nur durch einen Zufall schien ein einziges Mitglied der ermordeten Familie am Leben geblieben zu sein. Es war dies die kleine vierjährige Anita, welche man in demselben Zimmer, wo das Blut ihrer Geschwister die Dielen geröthet hatte, ruhig schlafend in ihrem Bettchen fand. Man kann sich denken, welche Entrüstung dieses grausame Hinschlachten einer ganzen Familie unter den Bewohnern des Gutes hervorgerufen hat. Der erste Schweinhirt des ermordeten Gutsbesitzers und seine beiden Söhne wurden als muthmaßliche Thäter verhaftet. Sie sollen das gräßliche Verbrechen aus Geldgier begangen haben. Es hielt schwer, sie vor der Wuth der erbitterten Gutsleute zu schützen.

r. **Eine ungarische Räubergeschichte.** Ein Magaar Bauer, — so erzählt „Ungvar", — war mit seinem zweispännigen Ochsenschlitten irgend wohin um Holz gefahren und sollte von dort erst am anderen Tage zurückkommen. Bei seiner Frau, die im Wochenbett lag, war nur eine Magd im Hause zurückgeblieben; Abends wurde diese von der Frau fortgeschickt, um etwas vom Kaufmann zu holen; kaum aber war sie fort, als drei Männergestalten mit angerußten Gesichtern in die Stube traten, und eine derselben die Wöchnerin also anredete: „Wo sind die dreihundert Gulden, welche Dein Mann gestern nach Hause gebracht? Wenn Du es nicht gestehst, bist Du ein Kind des Todes!" Die arme Frau sagte, das Geld sei in der Fruchtkammer zwischen dem Weizen versteckt. Daraufhin gingen die drei Räuber in die Kammer. Als sie die Thür der Kammer hinter sich zugemacht hatten, raffte die Frau alle ihre Kräfte zusammen, stand auf und schloß die Kammerthür von außen zu; dann ging sie zurück und schloß sich in ihre Stube ein. Als die Räuber sahen, daß sie gefangen waren, machten sie zuerst vergebliche Versuche, die Kammerthür zu sprengen; später jedoch fanden sie ein Beil, mit Hilfe dessen es ihnen gelang, sich zu befreien. Als der eine Räuber mit dem Beile in der Hand schon in der Küche war, trat eben die zurückgekehrte Magd herein. Der Räuber erschlug sie ohne Erbarmen, dann wollte er in die Stube der Wöchnerin dringen, fand jedoch die Thür verschlossen. Da er nicht mit dem Erbrechen derselben längere Zeit verlieren wollte, so begab er sich zum Fenster, das er mit einem Schlag zertrümmerte, und nun hineinstieg. Schon war er zur Hälfte im Zimmer, als er von einem Schusse, den die muthige Bäuerin aus der Flinte ihres Mannes auf ihn abgefeuert hatte, tödtlich getroffen in den Hof hinabfiel. Gerade um diese Zeit kam der Bauer zurück. Einer der Ochsen hatte sich ein Bein verstaucht, und so war er genöthigt gewesen, umzukehren. Man kann sich sein Erstaunen denken, als er unter dem Fenster einen Mann in seinem Blute liegen sah und, in die Küche tretend, die Magd in demselben Zustande erblickte. Nachdem sein Weib ihm erzählt hatte, was vorgefallen war, ging er in die Kammer und fand dort die beiden Genossen des erschossenen Räubers — erhenkt. Er nahm sie von den Nägeln herunter und betrachtete sie sich genauer. Da fand er, daß die eine Leiche die Dorfhebeamme und die andere seine Frau Gevatterin war. Nun ging er in den Hof hinaus, um sich nach dem Erschossenen umzusehen, in dem er einen Gevatter erkannte. Nachdem sich der Bauer und seine Frau von dem ersten Schrecken erholt hatten, fiel ihnen ein, daß die Hebeamme in der Stube gewesen, als vor drei Tagen der Mann die dreihundert Gulden nach Hause gebracht und vor ihr seinem Weibe gezeigt hatte.

## Berliner Nachrichten.

**Berlin.** Anläßlich des kürzlich gefeierten Geburtstages unseres Polizeipräsidenten v. Madai hebt die „Hall. Ztg." hervor, daß derselbe in Halle als ein Sohn des Dr. von Madai geboren wurde und in der Taufe den Vornamen Guido empfing. Die Familie stammt aus Ungarn, von welcher ein Mitglied, David Samuel Madai, geboren in Schemnitz 1709, und am 3. October 1732 als Dr. med. promovirt nach Halle kam, daselbst im Jahre 1744 in die kurz vorher errichtete Freimaurerloge aufgenommen wurde und mehrere Jahre als Meister vom Stuhl in derselben fungirte. Er starb als Hofrath und Fürstlich Cöthen'scher Leibarzt in Halle am 2. Juli 1780 und erhielt seinen alten Ungarischen Adel vom Deutschen Kaiser als Reichsadel erneuert. Er war auch als Schriftsteller thätig, gab u. A. ein Thaler-Cabinet heraus und hatte die Aufsicht über die mit dem Hallescheu Waisenhaus verbundene Medicamenten-Expedition, welche neben anderen vortrefflichen Mitteln die berühmten Hoffmann'schen Goldtropfen führt. Seine nächsten Nachkommen hatten dieselbe Stellung inne, während der gegenwärtige Polizei-Präsident von Berlin sich dem juristischen Studium widmete und 46 Jahre lang im Dienste des Staates verbrachte.

## Provinzial-Nachrichten.

**Nowawes bei Potsdam**, 4. Febr. Die hier und in Neuendorf wohnenden Mitglieder des „Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei für den Wahlkreis Teltow-

Beeskow-Storkow-Charlottenburg" hielten gestern Abend eine Versammlung ab, um über „die neuen Militärvorlagen" einen Vortrag des Journalisten Nickel aus Potsdam zu hören. Nach einer langen Discussion wurde von der Versammlung folgende Resolution einstimmig angenommen: „In Erwägung, daß nur im Frieden das Heil, die Wohlfahrt und die naturgemäße Entwickelung der Völker liegt, daß die weitere Erhöhung der Friedens-Präsenzstärke der deutschen Reichsarmee die anderen europäischen Staaten zu einem gleichen Verfahren antreiben muß, daß ferner die jetzt schon so hoch gespannte Steuerkraft des Volkes durch eine weitere Vermehrung des stehenden Heeres derartig in Anspruch genommen werden würde, daß ein vollständiger Ruin aller wirthschaftlichen Verhältnisse zu befürchten steht, spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß der deutsche Reichstag alle Anträge auf Vermehrung der Friedenspräsenzstärke der deutschen Reichsarmee ablehnen, dagegen zur vollen Durchführung der Wehrkraft des deutschen Volkes die zweijährige active Dienstzeit der Mannschaften in der Armee einführen möge, weil durch diese mehr erzielt wird, als durch das jetzige System oder durch das der neuen Vorlage, ohne eine Erhöhung des Militäretats erforderlich zu machen."

**Storkow.** Die hiesige Kirche ist vor einigen Tagen durch Einbruch erheblich bestohlen worden. Vom Altar sind die beiden über zwei Fuß hohen neusilbernen Leuchter und aus dem in der Sacristei stehenden verschlossenen Spinde eine weißseidene Decke mit goldenen Franzen und goldener Schnur, sowie eine weißseidene Decke mit eingesticktem Kreuz, welche zur Bedeckung der Abendmahlsgeräthe benutzt wurde, ferner zwei Leuchter von Messing, jeder etwa 14—16 Zoll hoch und ca. 6 Pfund schwer, gestohlen worden. Außerdem ist der hinter dem Altar resp. unter dem Kanzelaufgang stehende schwere Kirchenkasten, welcher durch starke Eisenschienen an der Hinterwand befestigt und mit zwei Vorlegeschlössern verschlossen war, gewaltsam gesprengt und aus demselben das darin befindliche Geld im Betrage von ca. 70—100 M. entwendet worden. Der Diebstahl scheint mittelst Nachschlüssels verübt zu sein, da die Kirchenthür vorschriftsmäßig verschlossen vorgefunden wurde.

**Bochum.** In dem Kreise Bochum und einem Theile des angrenzenden Kreises Dortmund wurden im Laufe des vergangenen Jahres drei der scheußlichsten Mordthaten an jungen Mädchen, von denen noch keine das 20. Lebensjahr erreicht hatte, verübt. Auf dem Felde waren die armen Opfer angefallen und mit einem weißen, ledernen Riemen erdrosselt worden. Der Mörder hatte dann seine Opfer in den Wald geschleppt und in viehischer Weise geschändet. Es entstand in dem Bezirke, in welchem die scheußlichen Mordthaten vorkamen, eine ungeheure Aufregung; die königliche Regierung entsandte in der Person des Herrn Hauptmann a. D. v. Raumer einen Criminalcommissär, dem es in der vergangenen Woche endlich gelungen ist, etwas Licht über die dunklen Thaten zu verbreiten. In Herne war nämlich im letzten Jahre auch ein Mädchen angefallen und in den Wald geschleppt worden. Schon hatte sie den ominösen Riemen um den Hals, als es ihr gelang, ihre Hand zwischen Riemen und Hals zu schieben. Der Unmensch suchte nun sein Opfer durch Fußtritte auf den Kopf zu tödten; in diesem Augenblicke aber nahten Personen und der Verbrecher war gezwungen, von seinem Opfer abzulassen und zu fliehen. Dieses Mädchen hat über den Vorfall erst kürzlich Anzeige gemacht. Die Personen, auf welche man Verdacht hatte, wurden verhaftet und das Mädchen erkannte in dem Bergmann Jöhe in Weitmar denjenigen wieder, der das Attentat auf sie verübt hatte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Jöhe die grauenvollen Mordthaten an den drei andern Mädchen verübt hat.

# Inserate:

**Amtliche Bekanntmachungen.**

## Bekanntmachung.

Zugelaufen:
1 großer schwarzer Hund, 1 brauner Jagdhund.
Verloren:
1 schwarzes Kopftuch.
Charlottenburg, d. 3. Febr. 1880.
**Königliche Polizei-Direction.**

## Subhastations-Patent.

Das dem Kaufmann Franz Hermann Böttcher gehörige, zu Charlottenburg Potsdamerstr. belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 83 Nr. 3154 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

**den 27. März 1880,**
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**den 30. März 1880,**
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 14 Ar 19 Quadrat-Meter mit einem Reinertrag von 1,86 Mk. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 9. Jan. 1880.
Königliches Amtsgericht.

## Subhastations-Patent.

Das dem Vermessungs-Revisor Hauptmann v. D. Adolf Viktor von Reichenbach zu Berlin gehörige, zu Charlottenburg, Bismackstr. 25 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 21, Nr. 1146 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

**den 10. April 1880,**
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 16, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**den 13. April 1880,**
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst Zimmer 9, verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist bei einem Gesammt-Flächenmaß von 15 Ar 89 Qu.-M. zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 1782 Mk. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserm Bureau V einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion vor Erlaß des Urtheils anzumelden.

Charlottenburg, 14. Jan. 1880.
Königliches Amtsgericht.

## Versteigerung.

Am **Sonnabend**, den 7. dieses Monats Nachm. 2 Uhr werde ich im Büter'schen Lokal, Berlinerstr. Nr. 103 hierselbst:
2 Regale, einen Ladentisch, Cigarrenkisten, eine Formenpresse, eine Uhr, einen Tisch 2c. öffentlich versteigern.
Charlottenburg, d. 4. Febr. 1880.

**Villain,**
Gerichtsvollzieher,
**Scharrenstr. 20.**

## Holz-Verkauf

im Forstrevier Grunewald.
Am Montag, den 9. Februar cr. Vorm. von 10½ Uhr ab, sollen im Gasthof zum Prinzen Friedrich Carl in Zehlendorf öffentlich meistbietend bei freier Concurrenz versteigert werden:

**Schutzbezirk Wannsee.**
Jag. 19. 23/4. 33/5. 37/9. Kiefern: 214 Rm. Kloben, 57,5 Rm. Spaltknüppel, 88 Rm. Reiser I.

**Schutzbezirk Charlottenburg.**
Jag. 18. 83. Eichen: 4 Rm. Kloben, 2 Rm. Stubben. Kiefern: 165,5 Rmtr. Kloben, 92 Rmtr. Stubben, 12 Rm. Reiser I, 59 Rm. Reiser III.

Forsthaus Grunewald,
den 2. Februar 1880.
**Der Oberförster.**
von Schleinitz.

Mein
**Baubureau**
befindet sich jetzt
Berliner Strasse 64.
**C. Bülow,**
**Maurermeister.**

**Dejeuners, Diners, Soupers**
von 3 Mark ab ausser dem Hause sowie alle
**kalten Schüsseln u. Menagen-Küche.**
Berlinerstr. 63, 2 Treppen bei
**W. Diessner.**

Die Annahme und Zahlstelle der Sparkasse für den Kreis
**Teltow,** befindet sich im Hause Berliner Strasse 59, beim
**Juwelier Rabe.**

Ein Haus in der Leibnitzstraße, nahe der Berliner Straße mit festen Hypotheken ist billig zu verkaufen. Näheres erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Für
**Bierverleger**
und
**Restaurateure.**
Bis Ende des Monats müssen wegen Räumung der Kellereien 200 Tonnen Bairisch Bier zu jedem Preise verkauft werden. Reflectanten wollen sich Vormittags in den Kellereien Schönhauser Allee 162 Berlin, melden.

Das seit vielen Jahren bestehende Restaurationsgeschäft und Volkstheater „Colosseum" in Potsdam soll wegen Todesfalls des bisherigen Miethers am 1. April 1880 anderweitig vermiethet werden.
Näheres bei **C. W. Bathaser**, Canal 25 in Potsdam.

**Der Gesammterlös**
ist für die
**nothleidenden Oberschlesier**
bestimmt.

Im
**Lande des Elends.**
Oberschlesische Briefe
von
**Richard Norton.**
Preis 50 Pf.
Verlag von **Rudolf Mosse,**
Berlin SW.
Gegen Einsendung von Briefmarken vom Verleger direct oder durch jede **Buchhandlung** zu beziehen.

**Außergerichtliche Arrangements, Liquidirung** von Geschäften übernimmt ein erfahrener Kaufmann unter strengster Discretion und coulanten Bedingungen. Näheres **Berlin, Schützenstr. 15, I. r.** bis 9½, Nachm. 1—2 Uhr.

**Bücher** und **Journale** werden elegant und einfach gebunden bei
**C. Mandelkow,**
Buchbinder-Meister,
Berlinerstr. 58. **2 Tr.**

## Subscriptions-Redoute,

Sonnabend 7. Februar im
**Flora-Etablissement.**
Billet-Verkauf à 3 Mk. an den bekannten Verkaufsstellen.

**Verein „Hilaritas".**
Sonnabend, den 7. Februar cr. in Eckmann's Salon, Scharrenstr. 15
**Maskenball,**
wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet Der Vorstand.

## Grosse Eisbahn.

**Schlitten-Carousselfahrt** für Kinder, sowie für Erwachsene.
**Entree für Erwachsene 10 Pf., für Kinder 5 Pf.**
**Lützower Straße 4.**

**Berlin, Charlottenstraße 53,**
am **Gensdarmenmarkt**
vis-à-vis dem **Kgl. Schauspielhause.**
Empfehle täglich größten Frühstückstisch von 8 Uhr ab (warm und kalt). Speisen à la carte zu **jeder** Tageszeit in größter Auswahl. — Reichhaltige Abendcarte — civile Preise.
**Eduard Stephan,**
**Wilhelmsgarten.**

**Echt** allein sind die weltberühmten Hustenkaramels, und der Kakao-Thee Maria Benno von Donat Paris 1671, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Kartons nichts Anderes gedruckt findet, als die vier Worte; Maria Benno von Donat. Dieselben finden wegen ihrer anerkannten Vergänglichkeit selbst in den höchsten Kreisen aller Länder mit jedem Tage mehr Absatz und Anerkennung.
**Paris Sonntags.** Nächst Gott haben mir einzig und allein Ihre unvergleichlichen Hustenkaramels Maria Benno von Donat geholfen. Senden Sie bitte umgehend noch 5 Original-Kartons Hustenkaramels zu 50 Pf. und 30 echte Kartons Kakao-Thee zu 20 Pf. Ihr vorzüglicher Kakao-Thee in ihren himmelblauen Kartons erfreut sich hier allgemein einer großen Beliebtheit, besonders meine Kinder 2c. 2c.
Alleiniges Depot in Charlottenburg bei Herren **A. Lutter u. Co., Berliner Straße 56.**

**600 Hectoliter besten Coacs**
können in Charlottenburg noch abgegeben werden. Offerten mit Preisangabe bitte zu richten an
**W. Miersch,**
**Eberswalde.**

# Ueber Land & Meer

bietet reiche Unterhaltung und Belehrung, vielseitige geistige Anregung, prächtigen Bilderschmuck in wöchentlich 2½ Bogen größt Folio
**für nur 3 Mark vierteljährlich.**
Abonnementsannahme auf den begonnenen neuen Jahrgang bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Zweiundzwanzigster Jahrgang 1789—80.
Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.

**Die Waaren-Bestände der Leinen-Fabrikanten Lasar & Sohn werden zu den streng vorgeschriebenen Taxpreisen im Central-Depot für Concursmassen, Berlin, Jerusalemerstr. 5, Ecke Zimmerstr. ausverkauft.**

Richtig 5/4 br. Hausmacher-Creas-Reinleinen, Engl. Leinen, Stück (50 Ellen) 3 1/3 Thl., Bielefelder, Herrenhuter Laken-Leinen, 50 Ellen, Taxe 4 Thl., Reinlein. Gedecke in Damast zu 24 und 12 Personen, Jaquard-Gedecke mit 6 Servietten, 1 2/3 Thl., Drell-Gedecke mit 6 Servietten, 1 1/6 Thl. Große reinlein. Damast-Tischtücher, Drelltischtücher 8 1/2 Sgr., 1/2 Dtzd. Jaquard-Servietten 22 1/2. 1 Dtzd. irische Taschentücher 10 Sgr. Große 2 Ellen lange reinlein. Jaquard-Handtücher, 1/2 Dtzd. Drell 22 1/2 Sgr., 1/2 Dtzd. lein. Handtücher 10 Sgr. 7/4 Bettdrell 8/4 roth Inlett, gestr. federdicht, Elle 2 1/2 Sgr. rothe Bettzüchen, Elle 1 1/2 Sgr. Die noch **vorhandenen Waaren der Liquidationsmasse K. Wessel** sollen in neuaufgenommener Taxe geräumt werden. Doppelbr. Cachemire in reiner Wolle, Elle 4 1/2 Sgr., Winterkleiderstoff, schwere Qualität, Elle 1 1/2, 2 und 2 1/2 Sgr., reinseid. Kleiderripse, Elle 15 und 20 Sgr. 5/4 Dowlas, Chiffon, 6/4 Nessel, Elle 9 Pfg. Futter-Gaze 2 Pfg., Taillenfutter, Elle 1 1/2 Sgr, große Bett-Teppiche 5 Sgr Gebl. Parchend, Elle 1 1/2 Sgr. Große Sopha-Teppiche 18, Brüsseler u. Salon-Teppiche, Zwirn-Gardinen, Elle 9 Pf., 10/4 Tüll-Gardinen, Elle 4 Sgr. Möbelripse, Damaste, Elle 3 3/4 Sgr.

**Für Wiederverkäufer große Waarenposten.**

Der Verwalter des **Central-Depots für Concursmassen, Berlin, Jerusalemerstr. 5,**
Ecke Zimmerstraße.

---

**Meine Bibliothek**
empfehle zur geneigten Benutzung, große Auswahl gedruckter Kataloge.
**Karrass,** Schulstr. 9.

---

**BUCHDRUCKEREI**
von
GEBR. PINTHUS JR.
*Charlottenburg, Berliner Strasse 59.*

AVISE, Briefe, Circulare in den neuest. Schreib- u. Rundschrift.
TABELLEN in Schwarz- und Buntdruck.
ACTIEN, Policen, Wechsel mit elegantem Unterdruck.
ADRESSKARTEN, Visitenkarten in der complicirtesten Form,
PREISCOURANTE, schnell und in feinster Ausführung.
RECHNUNGEN in Schwarz u. Bunt, mit geschmackv. Köpfen.
ZEITUNGEN, Zeitschriften, Zeitungsbeilagen, schnell u. billig.
WERKE, Brochüren in allen Sprachen und Schriften.
HOCHZEITS- und Tafellieder jeder Art, Kladderadatsche etc.
ALLE ARTIKEL für Gastwirthe, als Speisekarten, Servietten etc.
DIPLOME, Titel, Umschläge nach gelieferten und eigenen Ideen.
STEINDRUCKEREI, Lithographie. Grösste Ausw. v. Placatschr

**Eleganteste Ausführung. — Billigste Preise.**

---

In einer gebild. Familie finden Kinder täglich während der Nachmittagsstunden Beaufsichtigung u. Nachhülfe i. d. Schularbeit. Honorar sehr mäßig. Näheres i. d. Expedition dieser Zeitung.

Eine ältliche Frau in den 40er Jahren sucht eine Stelle als Wirthschafterin oder auch bei Kindern. Näheres in der Expedition der „Charlottenburger Zeitung", Berliner Straße 59.

**Spandauerstraße 5 bis 8a** sind Läden und Wohnungen billig zu vermiethen. Näheres 6, I.

**Canalstr. 12,** 1 Tr. 2 Wohnungen billig zu vermiethen. Näh. Schulstr. 9, im Laden.

---

Soeben ist erschienen und von W. und S. Löwenthal, Berlin SW., **Schützenstraße 68** gegen Einsendung von 60 Pf. in Postmarken zu beziehen:

**Waldeck.**

Eine politische Skizze
von
**Dr. jur. J. Levy.**

---

**Privatanwalts-Bureau**
**Berlin, Niederwallstr. 14 prt.**
Von einem bewährten und erfahrenen Juristen geleitet, empfiehlt sich zur Annahme von Processen jeder Art unter der gerichtlichen Taxe.

---

**Eine Bel-Etage im Mittelpunkte der Berliner Straße, von 4 Zimmern nebst Zubehör mit Gartenpromenade sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung, Berliner Straße 59.**

**Bismarckstr. 106**
ist die zweite Etage bestehend aus 6—7 Stuben nebst Zubehör, Gas Wasserleitung, Garten, Gartenhaus **sofort** zu vermiethen.

---

Eine vollständig neu eingerichtete comfortable Villa nebst Garten, ist zum 1. April cr. oder früher zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Englische Straße 20 ist die Bel-Etage von 4 Zimmern und Zubehör für 540 Mk. sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Hause bei Kersten, part.

Eine Hofwohnung für 60 Thl. Miethe, 3 Zimmer und Zubehör z. 1. April cr. zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Krummestr. 22.** eine Balcon Wohnung, Beletage von 4 Zimmern, nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

**Tages-Repertoir der Berliner Theater.**
Freitag, den 6. Februar 1880.
Opernhaus: Flick und Flock.
Schauspielhaus: Rolf Berndt.
Wallner: Wohlthätige Frauen.
Victoria: Die letzten Tage von Pompeji.
Friedrich-Wilhelmst.: Gräfin Dubarry.
Residenz: Mutter und Sohn.
National: Die beiden Wasen.
Germania: Der stolze Heinrich.

---

**Hinweis!** Unserer heutigen Nummer liegt bei ein Prospect zu dem weit verbreiteten, beliebten und insbesondere billigsten Familienblatte:

**Die Neuzeit.**

Jede Wochennummer enthält für 10 Pf. an Text 3 große Quartbogen!

Wöchentlich kostet die Neuzeit 10 Pfennig! Vierteljährlich kostet die Neuzeit 1 1/4 Mk.!

**Die Expedition.**

---

**Börsen-Bericht.** Trotz matter auswärtiger Notirungen eröffnete die heutige Börse in fester Haltung und mit meistens höheren Coursen. Das Geschäft war lebhaft, besond. in inländ. Bahnen, Laurahütte wesentlich anziehend, Credit, Rumänier. ungar. Goldrente, russ. Noten und Franzosen lebhaft und steigend, Lombarden, Dortmunder und Commandit ruhig, Conso's anziehend, deutsche Fonds gut gefragt, österr. Renten und russ. Anleihen gingen mässig um, auswärtig Prior. und deutsche Banken fest; Bergwerke höher.

**Cours-Bericht** von **Eduard Maass, Berliner Straße 64, nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 5. Februar 1880.**

**Fonds- u. Staats-Papiere.**

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichsanleihe | 4 | 99.70 b |
| Consolidirte Anleihe | 4 1/2 | 105.40 b |
| do. 1852 | 4 | 100.80 bG |
| Staats-Anleihe | 4 | 99.70 b |
| do. 1859 | 4 | 99.70 b |
| Berliner Schuldscheine | 3 1/2 | 95.00 b |
| do. Neum. Schldverschr. | 3 1/2 | 98.00 b |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4 1/2 | 103.80 G |
| do. do. do. | 3 1/2 | 94.50 G |
| Berliner | 4 1/2 | 107.50 b |
| do. | 5 | 103.20 b |
| Kur- und Neumärk. | 3 1/2 | 93.50 b |
| do. neu | 3 1/2 | 91.50 G |
| do. | 4 | 99.75 b |
| do. neue | 4 1/2 | — — |
| Ostpreußische | 3 1/2 | 90.00 q |
| do. | 4 | 99.50 bG |
| do. | 4 1/2 | 102.50 bG |
| Pommersche | 3 1/2 | 90.00 G |
| do. | 4 | 99.75 b |
| do. | 4 1/2 | 103.30 b |
| Posensche, neue | 4 | 99.30 b |
| Westpr. ritterschr. | 3 1/2 | 89.90 b |
| do. | 4 | — — |
| do. | 4 1/2 | 100.90 b |
| do. 2. Serie | 5 | — — |
| Prämien-Anleihe 1855 | 3 1/2 | 144.50 bG |
| Hess. Prämn.-Schl. 40 Thlr. | — | 287.50 bG |
| Bad. Prämn.-Anleihe 1867 | 4 | 135.50 G |
| Bad. 35 fl Oblligat. | — | 177.60 b |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 96.60 b |
| Cöln-Mind. Prämn.-Anl. | 3 1/2 | 133.90 b |
| Dessauer St.-Pr.-Anleihe | 3 1/2 | 126.90 q |
| Finnländische Loose | — | 48.80 b |
| Goth. Gr.-Prämn.-Pfdbr. | 5 | 119.10 b |
| do. II. Abtg. | 5 | 117.00 b |
| Hamb. 50-Thlr.-L. p. St. | 3 | 136.00 b |
| Lübecker do | 3 1/2 | 134.00 b |
| Meininger Loose | — | 26.00 b |
| do. Prämn.-Pfdbr. | 4 | 119.80 G |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. v. St. | 3 | 156.50 b |
| Amerikan. von 1885 | 6 | — — |
| do. Bonds (fund.) | 5 | 101.30 b |
| Ung. Gold-Rente | 6 | 88.60 b |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 74.40 b |
| do. Papier-Rente | 4 1/2 | 62.00 b |
| do. do. | 4 1/2 | 62.10 b |
| do. Silber-Rente | 4 1/2 | 62.80 b |
| do. do. | 4 1/2 | 62.75 b |
| Russ.-Engl. Anl. v. 1822 | 5 | 85.90 b |
| do. 1862 | 5 | 86.75 b |
| do. kleine | 5 | 86.80 b |
| Russ.-Engl. Anleihe | 3 | — — |
| do. 1870 | 5 | — — |
| do. 1871 | 5 | 88.60 b |
| do. 1872 | 5 | 88.50 b |
| do. 1873 | 5 | — — |
| Russische Anleihe 1875 | 4 1/2 | — — |
| do. do. 1877 | 5 | 90.90 b |
| Russ. Boden-Credit | 5 | 79.75 b |
| Russ. Pr.-Anleihe v. 1864 | 5 | 152.50 bG |
| do. do. v. 1866 | 5 | 152.50 bG |
| do. Poln. Schatz-Oblig. | 4 | 82.50 b |
| do. do. kleine | 4 | 82.50 bG |

**Eisenbahn-Stamm-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Bergisch-Märkische | 4 | 97.90 b |
| Berlin-Anhalter | 4 | 101.10 bG |
| do. Dresdener | 4 | 16.40 b |
| do. Görlitzer | 4 | 25.40 b |
| do. Hamburger | 4 | 194.00 bG |
| do. Potsdam-Magdeb. | 4 | 99.75 bG |
| do. Stettiner | 4 | 115.40 b |
| Breslau-Schw.-Fr. | 4 | 94.80 b |
| Cöln-Mindener | 4 | 148.10 b |
| Magdeburg-Halberstadt | 4 | 147.00 bG |
| Niederschlesisch-Märkische | 4 | 99.80 q |
| Oberschlesische A. C. D. E. | 3 1/2 | 177.30 b |
| do. Eisenb. neue | 5 | — — |
| do. Lit. B. | 3 1/2 | 143.25 bG |
| Rheinische | 4 | 158.20 b |
| do. Lit. B. gar. | 4 | 98.75 bG |

**Stamm-Prioritäten.**

| | | |
|---|---|---|
| Berlin-Dresdener | 5 | 44.00 bG |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 75.75 bG |
| Magdeburg-Halberst. B. | 3 1/2 | 88.75 bG |
| do. do. C. | 5 | 121.90 bG |
| Rumänische St.-Pr. | 8 | 106.25 b |

**Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Bergisch-Märkische I. Ser. | 4 1/2 | 103.25 G |
| do. II. Ser. | 4 1/2 | 103.25 G |
| do. III. Ser. v. St. 3 1/2 gar. | 3 1/2 | 91.25 G |
| do. do. Lit. B. | 3 1/2 | 91.25 G |
| do. do. Lit. C. | 3 1/2 | 88.10 bG |
| do. IV. Ser. | 4 1/2 | 102.75 b |
| do. V. Ser. | 4 1/2 | 102.75 G |
| do. VI. Ser. | 4 1/2 | 103.30 B |
| do. VII. Ser. | 5 | 103.10 b |
| do. VIII. Ser. | 4 1/2 | 102.10 b |
| do. IX. Ser. | 5 | 105.80 b |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 102.30 G |
| Berlin-Görlitzer | 4 1/2 | 100.80 bG |
| do. Lit. C. | 4 1/2 | 100.50 b |
| Berl.-Potsd.-Magd. A. u. B. | 4 | 99.25 G |
| do. Lit. C. neue | 4 | 99.25 G |
| do. Lit. D. neue | 4 1/2 | 101.30 b |
| do. Lit. E. | 4 1/2 | 101.80 b |
| do. Lit. F | 4 1/2 | 101.80 b |
| Berlin-Stettiner I. Ser. | 4 1/2 | — — |
| do. II. Ser. v. St. gar. | 4 | 99.25 G |
| do. III. Ser. do. | 4 | 99.25 G |
| do. IV. Ser. do. | 4 1/2 | — — |
| do. V. Ser. do. | 4 1/2 | — — |
| do. VI. Ser. do. | 4 | 99.25 bG |
| do. VII. Ser. do. | 4 1/2 | — — |
| Brest-Schweid. do 1876 | 5 | 105.80 b |
| Cöln-Mindener I. Em. | 4 1/2 | 101.80 G |
| Halle-Sorau-Gub. v. St. g. A. B. | 4 1/2 | 103.80 G |
| do. Lit. C. | 4 1/2 | 103.80 G |
| Magdeburg-Halberstädter | 4 1/2 | 101.80 G |
| do. v. 1865 | 4 1/2 | 101.80 G |
| do. v. 1873 | 4 1/2 | 101.80 G |
| Niederschl.-Märk. I. Ser. | 4 | 99.00 G |
| do. II. S. à 62 1/2 thlr. | 4 | — — |
| do. Oblig. I. u. II. S. | 4 | 99.80 G |
| do. III. Ser. | 4 | 99.00 b |
| Rhein-Nahe v. St. gar. | 4 1/2 | 103.25 G |
| do. II. Em. | 4 1/2 | 103.25 G |
| Brest-Grajewo | 5 | 89.50 G |
| Charkow-Asow (gar.) | 5 | 93.50 bG |
| Charkow-Krementschug. (g) | 5 | 91.25 b |
| Jelez-Orel (gar.) | 5 | 92.60 bG |
| Jelez-Woronesch (gar.) | 5 | 89.25 G |
| Koslow-Woronesch (gar.) | 5 | 97.00 b |
| do. Obligationen | 5 | 81.30 b |
| Kursk-Charkow (gar.) | 5 | 94.00 b |
| Kursk-Kiew (gar.) | 5 | 82.00 qG |
| do. kleine | 5 | 98.60 b |
| Mosco-Rjäsan (gar.) | 5 | 102.10 bG |
| Mosco-Smolensk (gar.) | 5 | 96.40 b |
| Orel-Grjasy | 5 | 79.75 b |
| Rjäsan-Koslow (gar.) | 5 | 100.40 G |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 87.00 bG |
| Schuia-Iwanowo (gar.) | 5 | 94.00 bG |
| Warschau-Terespoler (g.) | 5 | 96.00 b |
| Warschau-Wien II. Em. | 5 | 102.50 b |
| do. kleine | 5 | 102.50 b |
| do. III. Em. | 5 | 101.20 b |
| do. kleine | 5 | 101.20 b |
| do. IV. Em. | 5 | 99.50 b |
| do. kleine | 5 | 99.60 G |
| do. V. Em. | 5 | 98.90 bB |
| do. kleine | 5 | 98.90 bB |

**Bank- und Industrie-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Pferdeb.-Chart. | 4 | 147.75 bG |
| Große Pferdebahn | 4 | 145.60 bG |
| Brauerei Ahrens | 4 | 61.10 G |

Für die Redaction verantwortlich: Max Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr. in Charlottenburg, Berlinerstraße 59.